

**Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e.V.**



© Christian Kaiser

Jahresbericht 2024

Herausgegeben am 07.05.2025

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e.V.
Jüdenweg 3
33161 Hövelhof
www.berggorilla.org

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Vorwort des Vorstands | 3 |
| 2. Unsere Ziele und unser Selbstverständnis | 4 |
| 3. Allgemeine Lage und unsere Aktivitäten in den Schutzgebieten | 5 |
| Itombwe-Nationalpark | |
| Maiko-Nationalpark | |
| Mount Tshiaberimu-Reservat | |
| Sarambwe-Reservat | |
| 4. Gemeinde-Projekte | 12 |
| 5. Sonstige Projekte | 14 |
| 6. Aktivitäten des Vereins | 15 |
| 7. Einnahmen und Ausgaben 2024 | 19 |

**Liebe Mitglieder,
liebe Gorilla-Freundinnen und -freunde,
liebe Förderer und Unterstützerinnen,**

wie geht es weiter im Ostkongo? Dürfen wir angesichts und trotz des schrecklichen und anhaltenden Bürgerkriegs von einem „erfolgreichen Jahr“ sprechen? Schließlich haben wir 2024 dank Ihrer Mitgliedsbeiträge und Spenden fast 200.000 EUR für den Schutz von Gorillas und ihrer Lebensräume und für die Verbesserung der Lebensbedingungen vieler Menschen in der Region einsetzen können. Wir setzen damit ein Zeichen, dass wir sie nicht vergessen: die Wildhüter, die sich unter potenzieller Lebensgefahr für „ihre“ Gorillas einsetzen, und die Bevölkerung, die unter sehr schwierigen Bedingungen für ihren Lebensunterhalt und ihre Familien sorgen muss.



Silberrücken Cantsbee im
Virunga Volcanoes National Park
© Martha Robbins / MPI

In den folgenden Abschnitten dieses Jahresberichts können Sie sich selbst ein Bild machen, wie sich die (militärische) Lage in den Gebieten auf den Natur- und Artenschutz auswirkt und welche Aktivitäten wir mit den Verantwortlichen vor Ort trotz aller Widrigkeiten umgesetzt haben. Durch unsere fortlaufende finanzielle Unterstützung konnten 2024 regelmäßige Patrouillen durchgeführt werden, so dass der Schutz der Gebiete und ihrer Tierwelt, wenngleich mit Einschränkungen, aufrechterhalten werden konnte.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre bisherige Unterstützung unserer Vereinsarbeit und hoffen, dass Sie uns auch in Zukunft helfen, weiter für unsere Vision zu arbeiten:

die Rettung und Erhaltung der letzten Gorillapopulationen durch Schutz ihrer Lebensräume.

**Dr. Laura Hagemann, Burkhard Bröcker
und Dr. Angela Meder**



© Manfred Hartwig

2. Unsere Ziele und unser Selbstverständnis

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Hövelhof, der 1984 als „Berggorilla Patenschaft e.V.“ gegründet wurde. Satzungsgemäß besteht die Hauptaufgabe des Vereins in der Rettung und Erhaltung der letzten Gorillapopulationen durch Schutz ihrer Lebensräume. In den Jahren seit der Vereinsgründung haben wir Schutz- und Hilfsprojekte für alle vier Gorilla-Unterarten mitfinanziert. In der jüngeren Vergangenheit haben wir uns aber auf die Gebiete konzentriert, in denen die östlichen Gorillas leben.

Konkret unterstützt der Verein Projekte in den Verbreitungsgebieten der Berg- und Grauergorillas, insbesondere in der „Drei-Länder“-Region Demokratische Republik (D.R.) Kongo, Uganda und Ruanda, wobei der derzeitige Aktionsschwerpunkt im Ostkongo liegt. Dies erfolgt stets in Kooperation mit den zuständigen nationalen Naturschutz- bzw. lokalen Nationalparkbehörden und ggf. anderen international tätigen Naturschutzorganisationen, da der Verein personell wie materiell zu klein ist, um eigenständig ganze Schutzgebiete zu betreuen.

Erste Priorität haben Aktivitäten zum unmittelbaren Schutz der Gorillas und ihrer Lebensräume. Wir leisten deshalb finanzielle und materielle Unterstützung für Wildhüter*innen und anderes Personal, damit Patrouillen zum Schutz der Gorillas und anderer Tiere in ihren Lebensräumen durchgeführt werden können. Die konkret geleistete Hilfe ist in den jeweiligen Abschnitten zu den Schutzgebieten beschrieben.

Mittelbar wird dieses Ziel auch dadurch angestrebt, durch Projekte die Lebenssituation der Bevölkerung im Umland der Schutzgebiete zu verbessern. Die Menschen vor Ort müssen eine Alternative haben, damit sie möglichst nicht mehr in die Schutzgebiete gehen müssen. Darüber hinaus wollen wir dazu beitragen, dass die Menschen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zum Schutz der Gebiete und der dort lebenden Fauna beitragen, die ja neben den Gorillas auch aus anderen seltenen und geschützten Tierarten besteht. Die im Berichtsjahr umgesetzten Projekte dieser Art sind im Abschnitt 4 „Gemeinde-Projekte“, beschrieben.

Unsere Arbeit ist geprägt durch schnelle und unbürokratische Entscheidungen durch den Vorstand auf Basis von Projektvorschlägen bzw. dringenden Bedarfsanfragen aus den Gorillagebieten. Hilfsgüter bzw. -gelder werden in den meisten Fällen über unseren lokalen Projektleiter direkt an die Empfänger gezahlt bzw. übergeben, in einigen Projekten auch über lokale oder internationale Projektpartner, mit denen wir schon lange zusammenarbeiten.

Rund 420 Mitglieder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie anderen europäischen Ländern unterstützen unsere Arbeit zusammen mit zahlreichen Spendern und Spenderinnen aus der Zivilgesellschaft, Zoos und Tiergärten, Firmen, Vereinen und Stiftungen.

Vorstand und Kassierer sind ehrenamtlich tätig. Daneben arbeiten zahlreiche andere Vereinsmitglieder und Unterstützer*innen ebenfalls ehrenamtlich mit und helfen dem Verein insbesondere bei organisatorischen Aufgaben und in der Öffentlichkeitsarbeit. Lediglich unser lokaler Projektleiter Claude Sikubwabo in der D.R. Kongo erhält ein Gehalt und Sachkostenerstattungen aus Vereinsmitteln. Damit gelingt es uns, den Verwaltungskostenanteil auf die unvermeidlichen Kosten zu beschränken und relativ gering zu halten.

Eine detaillierte Übersicht mit den Einnahmen und Ausgaben finden Sie ab Seite 19.

3. Allgemeine Lage und unsere Aktivitäten in den Schutzgebieten

Im Berichtsjahr 2024 haben wir vier Nationalparks und Schutzgebiete sowie Gemeinden in deren Umland im Osten der Demokratischen Republik (D.R.) Kongo finanziell unterstützt. Mit Hilfe von Partnern wurden auch Projekte in Uganda und in Ruanda gefördert.

In dieser Region Ostafrikas gibt es seit Jahrzehnten eine Vielzahl von Nationalparks und Reservaten, die den Berg- und Grauergorillas (nominell) gesetzlich geschützte Lebensräume bieten. In Ruanda und Uganda ist die Situation weniger kritisch. Die Nationalparks sind gut geschützt, Gorillatourismus ist möglich.

Auch in der D.R. Kongo ist Naturschutz eine staatliche Aufgabe, die von der Naturschutzbehörde ICCN wahrgenommen wird. Die Umsetzung des Naturschutzes wird in der D.R. Kongo allerdings seit Jahren durch verschiedene Faktoren erschwert oder regional massiv gefährdet.

Seit Jahren sind im Ostkongo, auch innerhalb oder im Umfeld der Nationalparks, Rebellen- oder andere bewaffnete Gruppen aktiv. Ab Mitte 2024 hat sich die militärische Lage und die Situation der Zivilbevölkerung massiv verändert. Die wichtigste und militärisch schlagkräftigste Rebellen-Gruppe M23 hat mit verbündeten Rebellen-Gruppen große Teile der Provinzen Nord- und Süd-Kivu unter ihre Kontrolle gebracht und dabei auch die Provinzhauptstädte Goma und Bukavu eingenommen. Polizei und kongolesische Armee haben sich zurückgezogen. Je nach Gefährdungslage werden auch Wildhüter und anderes Personal aus den Nationalparks abgezogen und temporär in sichere Gebiete verlagert. Diplomatische Bemühungen unter Beteiligung anderer afrikanischer Staaten, die Kriegshandlungen zu beenden und eine von allen beteiligten Parteien akzeptierte Lösung zu finden, die den Konflikt befriedet, finden zwar statt, sind bisher jedoch erfolglos geblieben.

Die Nationalparks und Reservate sind von Kriegshandlungen und Rebellen-Aktivitäten direkt und indirekt in unterschiedlichem Ausmaß betroffen, auch von uns unterstützte Gebiete. Außer durch Kriegshandlungen sind alle Gebiete unverändert auch dadurch bedroht, dass sie von Rebellen- und anderen bewaffneten Gruppen als Rückzugsräume und für Wilderei, Holzkohleproduktion sowie illegale Ausbeutung von Bodenschätzen wie Coltan, Zinnerz und Gold genutzt werden. In solchen Gebieten oder Sektoren sind Wildhüter-Patrouillen gar nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Die Kriegshandlungen im Ostkongo verursachen Fluchtbewegungen von Teilen der Bevölkerung. Die ohnehin schon vorhandene wirtschaftliche Not der Bevölkerung wird dadurch vergrößert, der Druck auf Nahrungserwerb und die Unterbringung von Menschen steigt auch in den Gebieten, in denen (noch) keine akuten Kampfhandlungen stattfinden. Das führt dazu, dass Menschen auf der Suche nach Nahrung und Holz in die geschützten Gebiete eindringen oder trotz Verbots versuchen, Flächen dauerhaft in Acker- oder Weideland umzuwandeln.

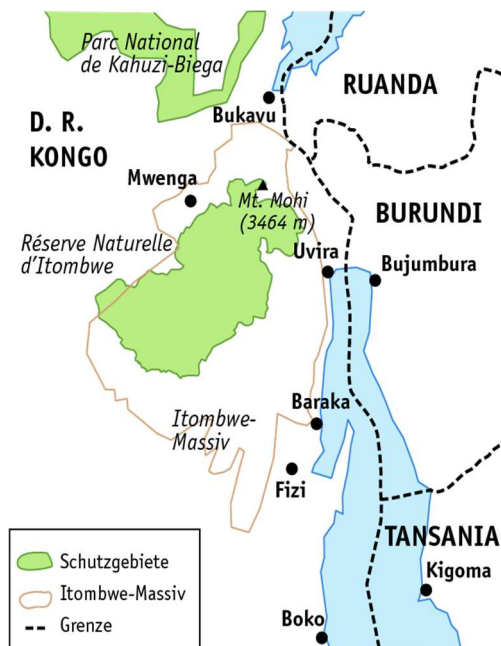
Die Nationalparkbehörden sind unverändert chronisch unterfinanziert und unterbesetzt. Die staatliche Finanzierung und damit die Zahlungen z.B. an die Wildhüter ermöglichen kein ausreichendes und angemessenes Einkommen der Wildhüter für ihre gefährliche Arbeit.

- Vor diesem Hintergrund haben wir 2024, wie in den Vorjahren, vier Schutzgebiete mit verschiedenen Leistungen unterstützt, die im Folgenden erläutert werden. In erster Linie helfen wir den Parkverwaltungen, Patrouillen zum Schutz der Gebiete durchzuführen.

- Gleichzeitig haben wir zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen mehrere Gemeinde-Projekte im Gebiet des Mount Tshiaberimu, der Sarambweregion und des Bwindi-Nationalparks in Uganda umgesetzt. (Einzelheiten im Abschnitt 4.)

Unsere Aktivitäten in den Gorilla-Schutzgebieten

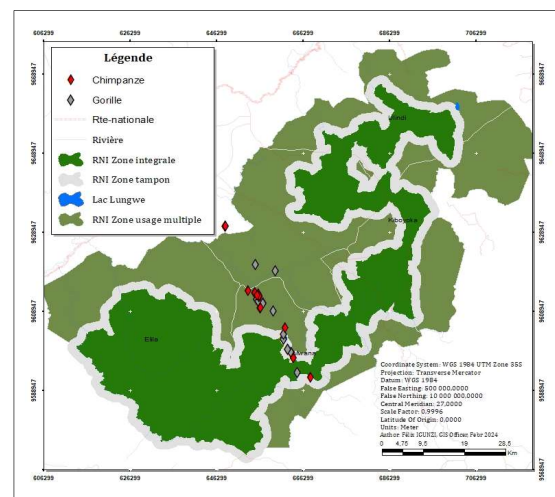
Itombwe-Reservat



Das Itombwe-Reservat wurde erst 2006 gegründet. Es ist Teil des sehr artenreichen Itombwe-Massivs und hat u.a. einen Bestand an Grauergorillas. Mit einer Größe von rd. 5.700 km² ist es etwa doppelt so groß wie das Saarland. Eine Besonderheit liegt darin, dass es im Reservat über vierzig Dörfer und Siedlungen gibt, meistens entlang von Flüssen. Es wurden deshalb Zonen für verschiedene Nutzungsformen festgelegt, die 2016 unter Beteiligung der Bewohner überarbeitet wurden. Neben einer „Mischzone“, die für Besiedelung, Landwirtschaft und andere Aktivitäten freigegeben ist, gibt es auch eine Kernzone, in der menschliche Aktivitäten auf ein Minimum reduziert werden (sollen) und in der Landwirtschaft und Besiedelung verboten sind. Dazwischen liegt ein Streifen als Pufferzone (s. Abbildung unten). Abholzung, Rohstoffabbau und Wilderei sind in allen Zonen generell verboten.

Das Gebiet ist unverändert von bewaffneten Gruppen bedroht, die sich zwecks illegaler Ausbeutung der Bodenschätze, vor allem Gold, zeitweise in den Bergen aufhalten. Außerdem gibt es Wilderei und illegalen Holzeinschlag, die festgelegte Zoneneinteilung wird also nicht von allen beachtet und respektiert. Immerhin gab es 2024 im Gebiet keine militärischen Auseinandersetzungen durch Bürgerkriegsparteien.

Im Itombwe-Reservat wurden mehrere Gorillagruppen und einzelne Silberrückenmänner identifiziert. Die Gesamtanzahl von Grauergorillas in Itombwe ist aber nicht bekannt. Bei den Patrouillen werden sowohl Gorillas gesichtet als auch deren Spuren gefunden, interessanterweise auch immer wieder in der Misch- und Pufferzone, die die Tiere wohl bei der Nahrungssuche aufsuchen. Es gibt aber auch Sektoren, in denen 2024 keine Spuren von Gorillas entdeckt worden sind.



Zonen verschiedener Nutzungsformen im Itombwe-Reservat (dunkelgrün = Kernzone) (graue Rauten: Gorillasichtungen während einer Patrouille im April 2024)

Die Parkverwaltung schickt regelmäßig Berichte über die durchgeführten Patrouillen und Aktivitäten sowie besondere Ergebnisse. Demnach wurden 2024 monatliche Patrouillen in verschiedenen Sektoren des Reservats mit jeweils einer Dauer von 4 bis 10 Tagen durchgeführt. Zwei Patrouillen dienten nicht nur der Überwachung, sondern wurden für Bio-Monitoring der Fauna und Flora genutzt und dauerten mit 14 Tagen entsprechend länger.



Schwieriges Gelände für Patrouillen: Sekundärwald im Luindi-Sektor des Itombwe-Reservats
© Kakozi Kasketi

Aufgrund der schwachen Personalausstattung und des schwierigen Geländes konnten durch diese Patrouillen nur rd. 30 % der Fläche des Reservats überwacht werden. Ziel für die Zukunft ist es, diese Abdeckung sukzessive zu vergrößern.

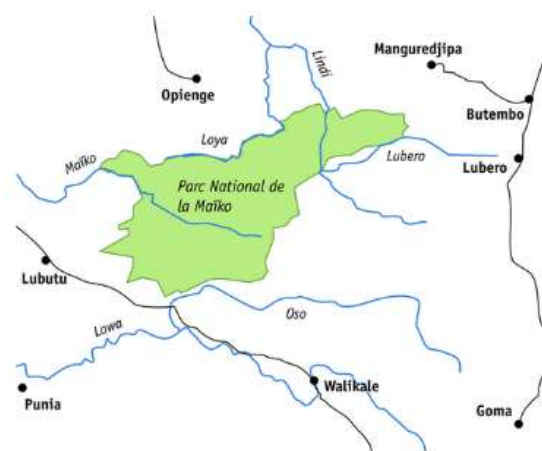
Leider wurden auf fast jeder Patrouille illegale Eingriffe bzw. Nutzungen entdeckt: Wildfallen und Wilderercamps, Camps zum Rohstoffabbau, aber auch Felder sowie ein Fischteich. Fallen und Camps werden unmittelbar zerstört, angetroffene Personen werden den lokalen Behörden übergeben. Das zeigt, dass Patrouillen unbedingt notwendig sind, um

Eingriffe in die Natur zu minimieren und die für die Zonen geltenden Regeln durchzusetzen.

Wir unterstützen das Itombwe-Gebiet schon seit 1996. 2024 haben wir wie im Vorjahr eine Aufstockung der Gehälter des Personals des Reservats finanziert, damit Mitarbeiter und ihre Familien angemessener entlohnt werden und ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Für die Parkverwaltung haben wir die Kosten für die Anmietung von Büroräumen übernommen.

Der gemeinnützige Verein 24guteTaten e.V. hat unsere Hilfszahlungen an Itombwe mit 28.800 EUR unterstützt. Insgesamt haben wir 2024 für das Itombwe-Reservat 34.560 EUR gezahlt.

Maiko-Nationalpark



Der Maiko-Nationalpark wurde bereits 1970 gegründet. Er ist mit einer Größe von rd. 10.800 km² ein relativ großes Schutzgebiet (also etwa halb so groß wie Sachsen-Anhalt oder Rheinland-Pfalz) und liegt in einer Höhe von 550 bis 1.300 m. Neben einem Bestand an Grauergorillas, deren genaue Anzahl nicht bekannt ist, gibt es eine Vielzahl weiterer gefährdeter endemischer Arten wie Schimpansen, Waldelefanten und Okapis. Der Nationalpark ist in vier Sektoren eingeteilt. Der Nord- und der Zentralsektor sind seit Längerem von Simba- und Mai-Mai-Rebellengruppen

besetzt. Daher sind Patrouillen dort nicht möglich. Neben Wilderei und Habitatzerstörung durch die Rebellen werden dort auch Rohstoffvorkommen illegal ausgebeutet.

Das Parkmanagement versucht, die Rebellengruppen zum Verlassen des Parks zu bewegen, bisher aber ohne Erfolg.

Patrouillen fanden 2024 deshalb hauptsächlich im West- und Südsektor statt. Illegale Minenaktivitäten finden auch in diesen Sektoren statt, Waldzerstörung und Verseuchung von Flüssen insbesondere durch Goldminen sind die Folge. Das Parkmanagement konnte 2024 monatlich 5 bis 7 Patrouillen durchführen. Die Wildhüter legten dabei insgesamt fast 10.000 km zurück – zu Fuß in einem unwegsamen Gelände! Damit konnte rd. ein Drittel des Nationalparkgebiets überwacht und geschützt werden.

82 aktive oder verlassene illegale Camps wurden entdeckt, von denen aus Rohstoffe, insbesondere Gold, gewonnen wurden oder Wilderei oder Fischfang betrieben wurde. Die Camps wurden zerstört, Waffen und Munition beschlagnahmt und Personen den örtlichen Behörden übergeben. All diese Ergebnisse zeigen, dass Patrouillen unerlässlich sind, um Tiere und Lebensräume zu schützen, indem illegale Aktivitäten unterbunden oder zumindest zurückgedrängt werden.



Patrouille mit Bio-Monitoring-Team
(© Jean Claude Kyungu)

Leider werden die Parkgrenzen und die Regeln zum Schutz der Natur auch durch die Bevölkerung im Umland nicht immer beachtet. Die Wildhüter entdeckten Wilderei durch die Bevölkerung mit verschiedenartigen Fallen; insgesamt 570 Fallen wurden gefunden und konfisziert oder zerstört.

Bei jeder Patrouille werden Tierbeobachtungen oder Spuren von Tieren dokumentiert. Im April fanden insgesamt sogar 11 Patrouillen statt, weil die Bestände von Fauna und Flora im jeweiligen Sektor ermittelt wurden. Im Gesamtjahr 2024 wurden 19 Grauer Gorillas direkt gesichtet sowie 435 Spuren von Gorillas gefunden, also Nester, Kot oder Futterreste. Die Gorillabeobachtungen erfolgten hauptsächlich im Süd-Sektor. Ein Rückschluss auf die Anzahl von Tieren ist allerdings nicht möglich.

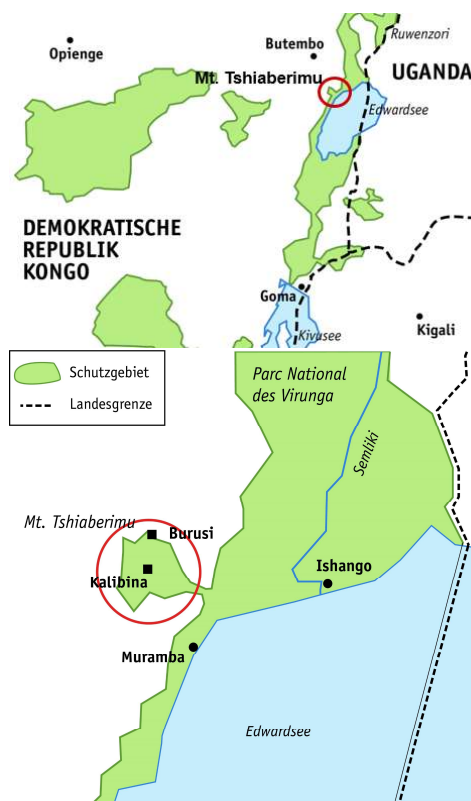


Luftaufnahme des Maiko-Nationalparks mit dem
Hauptquartier in Osso © Maiko NP

Der Maiko-Nationalpark erhält aufgrund seiner Größe Hilfen von mehreren internationalen Organisationen. Wir haben 2024 wie im Vorjahr die Gehälter von Wildhütern (EcoGuards) und anderem Personal aufgestockt, damit sie angemessen entlohnt werden und den Lebensunterhalt ihrer Familien bestreiten können. Außerdem haben wir Kosten für die medizinische Versorgung dieser EcoGuards übernommen.

Der gemeinnützige Verein 24guteTaten e.V. hat unsere Hilfszahlungen an den Maiko-Nationalpark mit 15.977 EUR unterstützt. Auch der Zoo Rostock hat im vergangenen Jahr mehrere Spenden für Maiko geleistet. Insgesamt konnten wir deshalb 2024 für den Maiko-Nationalpark Hilfen von 25.900 EUR überweisen.

Mount Tshiaberimu (Teilgebiet des Virunga-Nationalparks)



Der Mt. Tshiaberimu ist 3.100 m hoch und ein Teil des Virunga-Nationalparks. Das Gebiet verfügt also über einen einzigartigen Bergwald, der Heimat nicht nur für Gorillas, sondern auch für eine Vielzahl von anderen schützenswerten Tieren ist. Das Gebiet ist nur ca. 60 km² groß und durch seine „Insellage“ trotz seines hohen Schutzstatus extrem gefährdet. Die Bevölkerungsdichte im Umfeld ist sehr hoch.

Die Mt. Tshiaberimu-Gorillas werden als Grauergorilla klassifiziert, sowohl morphologisch als auch genetisch. Ihr Lebensraum ähnelt jedoch eher dem Habitat der Berggorillas. Die Gorillas wechseln je nach Nahrungsangebot zwischen den Bambus- und Mischwald-Sektoren.

Nach einem dramatischen Rückgang der Population in früheren Jahrzehnten ist es gelungen, die Anzahl der Tiere – wenn auch auf einem niedrigen Niveau – zu stabilisieren. Erfreulicherweise ist Ende 2024 ein weiteres Jungtier geboren worden. Somit ist die Po-

population auf insgesamt 8 Individuen in zwei verschiedenen Gruppen gewachsen. Obwohl die Situation dieser Mount Tshiaberimu-Gorillas immer noch als kritisch anzusehen ist, gibt die erneute Geburt Hoffnung auf eine weitere positive Entwicklung. Die Gorillas sind an die Nähe von Menschen gewöhnt, deshalb können Teams der Wildhüter und Fährtsucher sie (wie auch andere Wildtiere) sehr engmaschig und häufig beobachten und die Entwicklung der Tiere somit sehr gut verfolgen.

Das Mt. Tshiaberimu-Gebiet ist (bisher) durch den Bürgerkrieg nicht direkt betroffen, vermutlich da es abgelegen und strategisch nicht relevant ist. Deshalb konnten die Wildhüter des Virunga-Nationalparks im gesamten Jahr 2024 im Gebiet eingesetzt werden. Illegale Aktivitäten sind in dieser Region meist Holz- bzw. Bambuseinschlag, Fallen sind relativ selten. Dank der regelmäßigen und häufigen Patrouillen finden diese Eingriffe nur zeitweise und nicht in den Bereichen statt, in denen sich die Gorillas aufhalten.

Wir haben Mt. Tshiaberimu erstmals 1996 unterstützt und sind mittlerweile die einzige internationale Organisation, die dem Gebiet noch explizit Hilfen zukommen lässt. Oberstes Ziel ist unverändert die Stabilisierung der Situation der Tiere und des Waldgebiets als Voraussetzung dafür, dass sich der Gorillabestand weiter erholen kann.

Zusätzlich zu den Wildhütern werden für das Monitoring der Gorillagruppen in dem sehr schwierigen Bergland auch Fährtsensucher benötigt. Wir haben 2024 Zuschüsse für die Gehälter der Fährtsensucher und für die benötigte Ausrüstung für Patrouillen (z.B. Regenjacken, Stiefel) übernommen.

Hierfür haben wir eine Spende des Krefelder Zoos verwendet, die wir kurz vor Jahresende 2023 erhalten haben. Mithilfe einer Spende des Gaia Nature Fund, Kerkrade, konnten wir außerdem ein benötigtes neues Motorrad für den Transport der Fährtsensucher beschaffen.

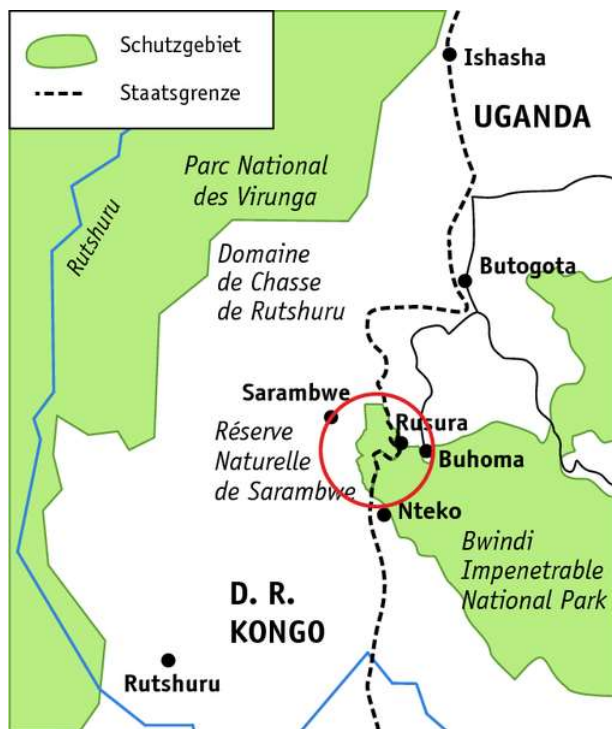
2024 haben wir für den Schutz des Mount-Tshiaberimu-Gebiets insgesamt 18.735 USD gezahlt.

Erfreulicherweise konnten wir 2024 auch noch drei Gemeindeprojekte am Mount-Tshiaberimu unterstützen (siehe Abschnitt 4).



Besuch bei Verwandten...
© Angelus Kihuranya-

Sarambwe-Reservat



Das Sarambwe-Reservat ergänzt das Verbreitungsgebiet der „Bwindi“-Berggorillas in der D.R. Kongo. Das Schutzgebiet ist zwar nur rd. 9 km² groß, es ist aber schutzwürdig, weil es sehr artenreich ist. Außerdem halten sich, da es direkt an den Bwindi-Nationalpark angrenzt, zeitweise einige der Berggorilla-Gruppen dort auf.

Die Region um Sarambwe ist seit Jahren vom Bürgerkrieg betroffen. Zwar finden kaum unmittelbare Kampfhandlungen dort statt, aber Rebellengruppen halten sich seit Längerem in der Region auf. Deshalb haben Militärkräfte, Polizisten und die Wildhüter des Virunga-Nationalparks, die auch für den Schutz von Sarambwe zuständig sind, bereits Ende 2022 das Gebiet verlassen. Das Reservat wird seitdem nur durch die von uns finanzierten Fährtsensucher geschützt, die allerdings unbewaffnet und ohne polizeiliche Befugnisse tätig sind.

Seit April 2023 hielt eine Gruppe von Wazalendo-Rebellen den Sarambwe-Patrouillenposten besetzt. 140 Rebellen kontrollierten in der Folge den Posten und die Gemeinden im Umfeld.

Seit April 2023 hielt eine Gruppe von Wazalendo-Rebellen den Sarambwe-Patrouillenposten besetzt. 140 Rebellen kontrollierten in der Folge den Posten und die Gemeinden im Umfeld.

Seit April 2024 sind Einheiten der M23 in Richtung des Edward-Sees vorgestoßen und haben im Zuge dessen auch das Gebiet rund um Sarambwe unter ihre Kontrolle gebracht. Dabei gab es Kampfhandlungen mit verbliebenen Teilen einer mit der Zentralregierung verbündeten Gruppe. Andererseits hat der Großteil der Wazalendo-Rebellen das Gebiet verlassen. Die Situation für die Bevölkerung blieb weitgehend ruhig, aber bis Ende 2024 war die Sicherheitslage sehr angespannt und instabil. Die Fährtenleser konnten zwar den Patrouillenposten zeitweise nicht betreten, aber dennoch, wenn auch mit Einschränkungen, weiter ihrer Arbeit nachgehen, um das Reservat zu schützen.



Fährtensucher-Team mit neuer Ausrüstung
© Augustin-Katsiribindi

Die Fährtensucher waren 2024 mehr als die Hälfte eines jeden Monats im Reservat unterwegs. Immer wieder werden Fallen entdeckt und abgebaut. Vereinzelt gab es Spuren von Holzeinschlag. Ein Viehhirte hatte seine Ziegen im Reservat weiden lassen. Insgesamt sind dies keine sehr schweren Eingriffe in den Lebensraum der Tiere, die hier leben. Es zeigt aber, dass die Überwachung des Gebiets unbedingt notwendig ist, weil zu befürchten ist, dass die Anzahl von Eingriffen und Zerstörungen ohne die zahlreichen Patrouillen zunehmen würde.

Während der Patrouillen werden auch regelmäßig Beobachtungen von Tieren bzw. deren Spuren dokumentiert. Berggorillas konnten jeden Monat beobachtet werden, ebenso Schimpansen, Waldelefanten und weitere seltene Arten. Damit wird bestätigt, dass Bwindi-Berggorillas regelmäßig das Sarambwe-Reservat als Rückzugsraum und zur Futtersuche nutzen, dass die Biodiversität in dem relativ kleinen Gebiet hoch ist und die Schutzmaßnahmen wirksam sind.

Erfreulicherweise scheint sich das „Rotations-Modell“ für die Patrouillen der Fährtenleser, das unser lokaler Projektleiter Claude Sikubwabo in Absprache mit der Nationalparkbehörde ICCN und Vertretern der umliegenden Dörfer eingeführt hatte (siehe Jahresbericht 2023), bewährt zu haben. Außer einer Kerngruppe wird ein Teil der Fährtenleser jeweils nach 2 Monaten ausgetauscht, damit mehr Menschen die Möglichkeit erhalten, Geld zu verdienen und ihre Familien durch Arbeit zu ernähren. Offensichtlich ist das Modell akzeptiert. Die Fährtenleser waren hochmotiviert und haben im vergangenen Jahr trotz des hohen Sicherheitsrisikos ihre Patrouillen durchgeführt.

Die Fährtenleser kontrollieren auch regelmäßig die Grenzmarkierungen zu Uganda und pflegen die Pisten, auf denen die Patrouillen stattfinden. Das Problem früherer Jahre, dass ugandische Bauern die Grenze überschreiten und in Sarambwe Felder anlegen, scheint dauerhaft gelöst zu sein. 2024 wurde während der regelmäßigen Instandhaltung durch Freischneiden des Grenzpfads die Markierung des Grenzverlaufs verbessert, indem Erythrina-Stecklinge gepflanzt wurden.



Markierung der Grenze zu Uganda durch neue Setzlinge © Manirih Kanyonyi

Die zusätzlichen Kosten wurden aus der Handy-Sammlung der Wilhelma, des Zoologisch-Botanischen Gartens Stuttgart, sowie aus einer Spende der Kaffeerösterei Jörges finanziert.

Wann die Wildhüter und anderen Sicherheitskräfte in die Region zurückkehren, um die Sicherung des Reservats wieder zu übernehmen, ist nicht absehbar. Aus Sicht des Vorstands ist es deshalb unverzichtbar, die Unterstützung für die Fährtenleser fortzusetzen.

Neben den Gehaltskosten der Fährtenleser haben wir 2024 auch die Kosten für Verpflegung während der Patrouillen, den Unterhalt der Küchen, medizinische Versorgung sowie Transportkosten übernommen. Außerdem haben wir für insgesamt 3.200 EUR Ausrüstung für die Fährtenleser beschafft, die für Patrouillen benötigt werden (z.B. Regenjacken, Latzhosen, Stiefel, Pullover, Macheten) sowie 2 GPS-Geräte für die Patrouillen.

Die Wilhelma, der Zoologisch-Botanische Garten Stuttgart, Wigwam Naturreisen, die Kaffeerösterei Jörges und die Bonhoeffer-Gemeinde aus Heidelberg haben uns 2024 mit zweckgebundenen Spenden für Sarambwe unterstützt. Insgesamt haben wir 2024 für den Schutz des Sarambwe-Reservats 42.100 EUR überwiesen.

Zusätzlich konnten 2024 noch zwei Projekte für die Bevölkerung im Sarambwe-Gebiet umgesetzt werden (s. Abschnitt 4)

4. Gemeinde-Projekte

Dank mehrerer Spender konnten wir 2024 wieder eine Reihe von Gemeinde-Projekten finanzieren. Ziel ist es, mit solchen Maßnahmen eine nachhaltige Entwicklung der wirtschaftlichen Situation der Bevölkerung in der Region zu fördern. Im Übrigen sind wir von einem ganzheitlichen Ansatz überzeugt, dass nämlich die Maßnahmen zum Schutz der Gorillas und ihrer Lebensräume eine höhere Akzeptanz bei der lokalen Bevölkerung finden, wenn wir nicht nur den Nationalparks, sondern auch den Menschen im Umland helfen.

Generell basieren diese Projekte auf Vorschlägen aus der Region, die unser lokaler Projektmanager Claude Sikubwabo mit der jeweiligen Parkverwaltung sowie Vertretern aus den Dorfgemeinschaften und potenziellen Projektpartnern abstimmt. Dabei sind die Auswahl der lokalen Projektpartner und der begünstigten Gruppen der Bevölkerung entscheidend. Ziel ist es schließlich, dass die „Ergebnisse“ der Projekte in Eigenverantwortung fortgesetzt werden. Dafür sind Engagement und Eigenmotivation der begünstigten Gruppen wichtig, die anfallenden Arbeiten sorgfältig und koordiniert durchzuführen und die „Projektergebnisse“ in gutem Zustand und funktionsfähig zu erhalten. Die lokale Projektleitung muss Verantwortung übertragen, die Begünstigten müssen sie übernehmen.



Der neue Klassenraum in Kisanga am Mount Tshiaberimu während der Bauarbeiten
© Kasereka Gervais

Region Mount Tshiaberimu

Mit den Erlösen aus der Handysammlung der Wilhelma in Stuttgart konnten wir die Wasserversorgung von zwei Schulen finanzieren, der Ecole Primaire Kyuna und dem Institut Kisanga. Diese Schule konnte mithilfe der Spendengelder auch ein neues größeres Klassenzimmer bauen (s. Foto S. 12). Die Wilhelma unterstützte beide Projekte mit insgesamt 5.000 EUR.

Mit einer Spende des Gaia Nature Fund, Kerkrade, konnten wir außerdem für zwei Gesundheitszentren in den Gemeinden Kasimbi und Vulambo den Bau einer Trinkwasserversorgung finanzieren. Hierfür wurden 2.500 EUR überwiesen, die vollständig durch den Gaia Nature Fund abgedeckt wurden.

Region Sarambwe



Zwei Frauen mit einer neuen Ziege
© Claude Sikubwabo

Mit einer weiteren Spende der Wilhelma, Stuttgart, konnten wir einen Vorschlag von Claude Sikubwabo und der Bevölkerung im Sarambwe-Umland umsetzen, auf den wir ehrlich gesagt nie gekommen wären: die „Ziegen-Rotation“. Am Anfang wurden mehrere trächtige Ziegen und Schafe gekauft und an die Frauen der Fährtenleser verteilt. Nachdem die Jungtiere geboren wurden, gingen die Muttertiere im Rotationsverfahren weiter an andere Familien, und die Kleinen blieben bei den ersten Besitzern. Nach den Familien der Fährtenleser werden nach diesem System im Laufe der

Zeit auch andere Familien eine Ziege oder ein Schaf bekommen. Dieses Projekt soll die Bevölkerung im Sarambwe-Umfeld mit zusätzlicher Nahrung versorgen und auf diese Weise von Wilderei abhalten.

Die für dieses Projekt entstandenen Kosten von 2.800 EUR wurden vollständig durch die Spende der Wilhelma abgedeckt.

Honig ist ein sehr begehrtes Produkt in der Bevölkerung. Das heißt, für die Imker ist es eine willkommene Gelegenheit, zusätzliche Einnahmen zu erzielen und die Versorgung der eigenen Familie zu verbessern. Nachdem wir vor zwei Jahren bereits ein erstes Imkereiprojekt im Sarambwe-Gebiet durchgeführt haben, konnten wir 2024 aus der Spende der Kaffeerösterei Jörges eine Fortsetzung finanzieren.

Hierfür wurden 60 moderne Bienenstöcke durch lokale Handwerker hergestellt und an zwei Gemeinden im Sarambwe-Gebiet verteilt. Um die „Neu“-Imker fachkundig einzuweisen, wurde eine Projektbegleitung organisiert. Über 6 Monate wurden die neuen Imker durch zwei Fachkundige geschult, begleitet und mit Tipps und Hinweisen versorgt. Die Gesamtkosten dieses Projekts belaufen sich auf rund 3.260 EUR.



Die neuen Bienenkästen für Sarambwe
© Getride Nzanu

5. Sonstige Projekte mit Partnern

Mondberge-Projekte

Die drei Herausgeber des MONDBERGE-Magazins Andreas Klotz, Michael Matschuck und Dirk Wahlscheidt widmen einen Teil der Einnahmen aus dem Verkauf des Magazins bzw. von Büchern, Kalendern, aus Reportagen und Vorträgen dem Umwelt-, Natur- und Artenschutz. Ziel ist es, journalistisch zu informieren und Bewusstsein zu schaffen, aber auch Spenden für verschiedene Projekte zu sammeln und Menschen zu begeistern, die letzten Berggorillas schützen zu helfen. (Weitere Informationen siehe mondberge.de.)

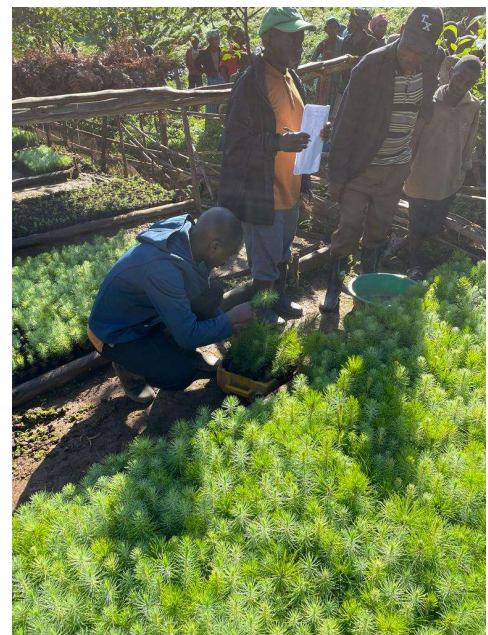
Tree Network Bwindi

Das 2022 begonnene Projekt „Tree Network“ wurde 2024 fortgesetzt. In der eigenen Baumschule werden Setzlinge von Kiefern, Fruchtbäumen und lokalen Baumarten aufgezogen, die an die Bewohner der Region Ruhija am Bwindi-Nationalpark verteilt werden. 10 bis 15 Bewohner aus den Dörfern werden zeitweise für saisonal anfallende Arbeiten beschäftigt.

Die Setzlinge werden dann in privaten Gärten der Bewohner gepflanzt, womit die Menschen die Verantwortung für das weitere Wachstum übernehmen. Die Bäume werden später als Nutzholz z.B. für Baumaßnahmen oder bei Fruchtbäumen für Früchte (beliebt sind Zitronen) genutzt, ohne dass der Nationalpark-Wald und damit die Berggorillas beeinträchtigt werden. Das Projekt wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen und von den lokalen Chefs kooperativ begleitet.

2024 wurde ein Monitoring der bisherigen Verteilung und Pflanzungen durchgeführt, mit dem positive Aspekte wie auch Schwachpunkte ermittelt wurden. Es war zu erwarten, dass es nicht alle Setzlinge schaffen, zu einem Baum heranzuwachsen. Die ausgepflanzten Zitronenbäume konnten sich mit einer Überlebensrate von rd. 85 % in alle fünf beteiligten Gemeinden entwickeln. Bei den Kiefernsetzlingen ergab das Monitoring in drei Dörfern eine ähnlich hohe Rate, während in zwei Gemeinden nur rund ein Drittel der Setzlinge überlebt haben. Hier analysierte das Projektteam die Gründe und erarbeitet zusammen mit der Bevölkerung Maßnahmen, um diese Erfolgsrate bei zukünftigen Anpflanzungen deutlich zu verbessern. In der eigenen Baumschule werden kontinuierlich neue Setzlingen herangezogen, die auch 2025 an die Gemeinden im Bwindi-Umland verteilt werden sollen.

Wir unterstützen dieses Projekt, das den satzungsgemäßen Zielen des Vereins entspricht, indem wir zweckgebundene Spenden aus den Mondberge-Einnahmen an Projektleiterin Martha Robbins (MPI Leipzig) weiterleiten. 2024 wurden hierfür 9.300 EUR überwiesen.



Kiefernsetzlinge in der „Tree Network“-Baumschule am Bwindi-Nationalpark
© Martha Robbins

Schul-Projekt Bwindi Ape Conservation Partnership (BACEP)

Mit diesem seit mehreren Jahren durchgeführten Projekt wird Grundschulklassen in vier Schulen im Gebiet von Ruhija am Rande des Bwindi Nationalparks vermittelt, welche Bedeutung Naturschutzmaßnahmen für Berggorillas und ihren Lebensraum haben und wie die Schüler*innen selbst aktiv werden können. Die Themen der Schulungen 2024 waren dementsprechend Bedrohungen für Gorillas und Schutzmaßnahmen, Lebensweise der Gorillas und anderer Wildtiere im Bwindi Nationalpark und Informationen über den Gorillatourismus. Zum Konzept gehören auch Wettbewerbe und kulturelle Inhalte wie traditionelle Tänze.



Unterrichtsstunde über Berggorillas und ihre Lebensweise © Arleta Asingizwe

Die Unterrichtsstunden und anderen Aktivitäten werden durch ein kleines lokales Projektteam von Martha Robbins (MPI Leipzig) in Kooperation mit den Schulleitungen und Gemeindevertretern organisiert und umgesetzt. Die Kosten werden vollständig durch zweckgebundene Spenden aus den Mondberge-Einnahmen gedeckt. 2024 wurden für dieses Projekt einschließlich einer Nachzahlung für 2023 insgesamt 19.100 EUR überwiesen

Gorilla Doctors

Die Gorilla Doctors sind eine US-Organisation, die seit vielen Jahren Veterinärärzte-Teams in den Gorillagebieten Ruandas, Ugandas und der D.R. Kongo einsetzt. Die Teams versorgen wildlebende Gorillas bei Erkrankungen oder Verletzungen, die durch Unfälle oder dadurch entstehen, dass die Tiere in Fallen geraten, mit denen andere Wildtiere gefangen werden sollen.

Zur Unterstützung dieser für den Tierschutz wichtigen Aufgabe haben wir 2024 zweckgebundene Spenden vom Schwaben Park, Kaisersbach, erhalten und 3.000 EUR an die Gorilla Doctors nach Ruanda überwiesen.

6. Aktivitäten des Vereins

Mitgliedertreffen in Rostock

Unser informelles Mitgliedertreffen am 15. und 16. Juni 2024 im Darwineum des Rostocker Zoos war ein besonderes Treffen: wir feierten das 40-jährige Bestehen unseres Vereins. 1984 wurde er als Berggorilla Patenschaft gegründet und 1990 in Berggorilla & Regenwald Direkthilfe umbenannt. Der Zoo Rostock war für diesen Anlass ein hervorragender Gastgeber.



Der Zoo Rostock überraschte uns mit diesem Poster zur Begrüßung (© Kerstin Genilke)

Wie üblich haben zwei externe Referenten Fachvorträge gehalten. Johannes Refisch, Koordinator des GRASP-Programms der Vereinten Nationen, referierte via Zoom aus Nairobi über "Die Situation der Gorillas und wo wir in Zukunft anders denken müssen". Darauf folgte Fabian Leendertz, Gründungsdirektor des Helmholtz-Instituts für One Health, der in seiner Präsentation "Infektionskrankheiten der wildlebenden Menschenaffen und One Health als Lösungsansatz" die Gefahr von Zoonosen und den aktuellen Stand der Forschung anschaulich erläuterte.

Die Kaffeepause leitete dann mit einer Fotoshow über in den Rückblick auf die Vereinsgeschichte. Diese Kaffeepause war übrigens etwas ganz Besonderes: Ines Schmeißer hatte zusammen mit Kerstin Genilke vier verschiedene Kuchen sowie zwei Sorten Muffins gebacken und liebevoll dekoriert, um uns zum Jubiläum zu gratulieren. Alle Gäste waren begeistert.



52 Vereinsmitglieder und Freunde feierten das Vereinsjubiläum (© Manfred Hartwig)

Nach der Kaffeepause berichtete der Vorstand kurz über die Aktivitäten im vergangenen und im aktuellen Jahr. Den Blick in die Vergangenheit warf dann Gründungsmitglied Manfred Hartwig und stellte anhand vieler Anekdoten dar, wie es mit dem Verein angefangen hat. Als Beispiel für unsere Arbeitsweise präsentierten Karl-Heinz Kohnen und Angela Meder die Unterstützung der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe für den Maiko-Nationalpark von 1992 bis heute.

Einer unserer wichtigsten Mitarbeiter durfte auch nicht fehlen: Claude Sikubwabo, der erstmals 1992 in Maiko für uns tätig war und seitdem unsere Projekte vor Ort koordiniert, stellte sich und seine langjährige Arbeit für den Verein in einem Videobeitrag vor; er wurde von Anne-Céline Granjon übersetzt. Zum Abschluss zeigte Uwe Kribus Fotos von seinen Besuchen bei den Berggorillas und den Westlichen Flachlandgorillas. Der Abend endete traditionell mit dem gemeinsamen Abendessen im Restaurant Klock 8.

Am Sonntagvormittag stellten uns Kerstin Genilke und Daniela Rogge die Menschenaffen im Darwineum vor und erzählten uns viel über die Tiere, die Menschenaffenhaltung und ihre Arbeit. Es war ein gelungener Abschluss eines außergewöhnlichen Treffens.

Die nächste satzungsmäßige Mitgliederversammlung findet im 1. Halbjahr 2025 statt.

Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützer-Aktionen

2024 konnten wir bei mehreren Anlässen unseren Verein und unsere Arbeit in der Öffentlichkeit vorstellen und erläutern. Vorstandsmitglied Angela Meder vertrat uns zum wiederholten Mal beim Artenschutztag in der Wilhelma Stuttgart sowie zusammen mit Ines Schmeißer beim Artenschutztag im Zoo Rostock.

Peter Zwanzger und Daniela Crone informierten Besucher am Weltgorillatag im Zoo Krefeld mit einem Infostand über Gorillas und unsere Vereinsarbeit.



Daniela Crone und Peter Zwanzger im Zoo Krefeld (© P. Zwanzger)

Die "Society for Great Apes" ist eine von Studierenden der Universität Göttingen gegründete Hochschulgruppe, die sich dem Schutz von Menschenaffen verpflichtet hat und auf Schutzprogramme und Organisationen aufmerksam machen möchte. Laura Hagemann wurde zu einer Veranstaltung nach Göttingen eingeladen und erläutert die Situation der Gorillas und unsere Vereinsprojekte zum Schutz der Tiere und ihrer Lebensräume.

Schulprojekte



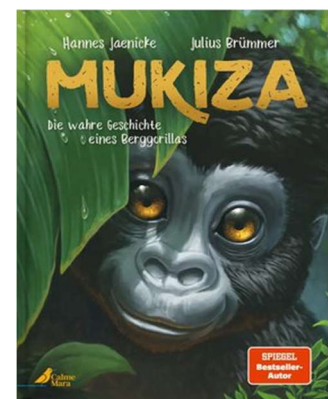
Schulprojekt der Gemeinschaftsschule Ludweiler
(© Sandra Schick)

Die Klassenstufe 7 der Gemeinschaftsschule Ludweiler hat im Dezember 2024 gemeinsam mit dem Zoologischen Garten Saarbrücken ein Schulprojekt durchgeführt, bei dem auf dem Weihnachtsmarkt im Zoo und in ihrer Schule Besucher sowie Mitschüler über die Situation der Gorillas und ihrer Lebensräume mit Hilfe von selbst gestalteten Plakaten informiert wurden. Außerdem wurden Spenden und alte Handys gesammelt. Wir danken Frau Schick vom Zoologischen Garten Saarbrücken und den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern ganz herzlich für die Durchführung dieser Aktion.

Ein weiteres Schulprojekt wurde durch die Klasse CM1 D des französischen Gymnasiums Frankfurt durchgeführt. Die (3.) Klasse beschäftigte sich im Unterricht mit dem Thema Handysammlung und dem Zusammenhang von Smartphones und Gorillas. Bei einer Teams-online-Sitzung mit der Klasse beantwortete Vorstandsmitglied Burkhard Bröcker Fragen der Schülerinnen und Schüler, die sie vorher erarbeitet hatten oder spontan stellten („Haben Sie einen Lieblings-Gorilla?“). Wir danken der Lehrerin Frau Armelle Balme herzlich für diese ungewöhnliche und interessante Aktion.

Kinderbuch Mukiza

Die Möglichkeit zu einer ganz anderen Art von Öffentlichkeitsarbeit zugunsten von Gorillas eröffnete sich für uns durch eine Anfrage. Der CalmeMara Verlag Bielefeld gibt Kinderbücher heraus, in denen Tiergeschichten mit einem wahren Hintergrund erzählt werden. 2024 entstand so ein Kinderbuch mit der Geschichte von Mukiza, einem Berggorilla aus dem Bwindi-Nationalpark. Der Verlag legt nicht nur Wert auf eine kindgerechte, sondern auch auf eine realitätsnahe Darstellung, weshalb wir die Anfrage erhalten haben, an der Erstellung des Buches mitzuwirken. Die Gorillaforscherin und langjährige Kooperationspartnerin unseres Vereins Martha Robbins kennt Mukiza seit seiner Geburt im Jahr 1999 und hat seine gesamte Lebensgeschichte verfolgt. Basierend auf ihren Beobachtungen von wahren Gegebenheiten und Entwicklungen von Mukiza entstanden Idee und Konzept für die Geschichte.



(© CalmeMara Verlag)

Ziel vom Verlag und den Autor*innen ist es auch, auf die jeweiligen Tierarten und deren Schutz aufmerksam zu machen. Vorstandsmitglied Laura Hagemann hat die Bucherstellung von der Idee bis zum fertigen Kinderbuch über ein Jahr koordiniert und zusammen mit Martha Robbins fachlichen Input geliefert. Das Ergebnis ist ein sehr schönes Buch mit einer spannenden, ziemlich wahren Geschichte über einen realen Berggorilla.

In einem Anhang sind Informationen über unser Verein und unsere Arbeit enthalten. Der CalmeMara Verlag unterstützt uns außerdem mit einem festen Betrag je verkauftem Buch.

Online-Veranstaltung Hand in Hand für Artenschutz



(© JGI Deutschland)

Der globale Klimawandel ist nicht nur eine Herausforderung für den Menschen. Auch unsere nächsten Verwandten - Schimpansen, Gorillas, Orang-Utans und Bonobos - werden durch die Effekte der Erderwärmung in ihrem Leben beeinflusst. In einer Online-Veranstaltung „Hand in Hand für Artenschutz“ im März 2024 haben wir gemeinsam mit Borneo Orangutan Survival Deutschland und Jane Goodall

Institut Deutschland in Fachvorträgen dargestellt, ob und wie sich das Leben der Menschenaffen bereits verändert hat und welche Folgen dies für den Artenschutz haben könnte.

Vorstandsmitglied Burkhard Bröcker stellte die Zusammenfassung einer Studie über Berggorillas im Bwindi-Nationalpark, Uganda, und im Vulkan-Nationalpark, Ruanda, vor. An dieser Studie zum Thema „Trinkverhalten von Berggorillas und der mögliche Einfluss des Klimawandels“ hat auch Martha Robbins vom MPI Leipzig mitgearbeitet.

Rund 200 Interessierte nahmen an der Veranstaltung teil und gaben eine durchweg positive Rückmeldung. Die drei Vereine haben sich deshalb verabredet, weitere Themenabende in diesem Format durchzuführen.

Berggorilla-Webshop

Seit Juni 2021 gibt es den „Berggorilla-Webshop“. Auf dieser (externen) Webseite können T-Shirts, Pullover und andere Artikel mit dem Vereinslogo und/ oder Gorillamotiven gekauft werden. Möglich ist dies durch eine Kooperation mit dem Onlineshop-Plattformbetreiber Spreadshirt mit Sitz in Leipzig, der diese Webseite für uns kostenlos betreibt.

Wir haben den Shop eingerichtet und die Artikel, Farben und Designs, die wir anbieten wollen, ausgewählt. Spreadshirt macht alles andere: Einkauf und Bereitstellung der Artikel, individuelles Bedrucken, Versand und Abwicklung der Bezahlung an Spreadshirt. Der Verein hat keine Lagerhaltung und damit weder Risiko noch Kosten für Bestellungen von Artikeln.

Der gesamte Kaufprozess wird rechtlich mit Spreadshirt bzw. der Muttergesellschaft sprd.net AG abgewickelt. Der Verein erhält für jeden Kauf eine Spende in Höhe der Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis.

Der Shop ist hauptsächlich ein Angebot an Mitglieder, Artikel mit Berggorilla-Designs zu erhalten, um damit Werbung für den Verein zu machen. Der Verein will keine größeren Einnahmen erzielen. 2024 haben wir von Spreadshirt einen Betrag von 40,60 EUR erhalten.

Handysammlung

Auch im Jahr 2024 haben uns wieder viele Mitglieder und unzählige andere umweltbewusste Menschen alte Handys und Smartphones gespendet – vielen Dank dafür! Die Erlöse aus dem Verkauf an Recyclingunternehmen und Reseller betragen 2024 insgesamt 879 EUR.

7. Einnahmen und Ausgaben 2024

Die folgenden beiden Seiten enthalten Einnahmen und Ausgaben 2024 nach Sachkonten:

Einnahmen

| | |
|-------------------------------------|-------------------|
| Mitgliedsbeiträge | 25.050,00 |
| 00020 Mitgliedsbeiträge | 25.050,00 |
| Spenden | 169.697,14 |
| 00021 Spenden-allgemein | 40.925,25 |
| 00022 Spenden - Cross River | 100,00 |
| 00023 Spenden - Mt.Tsiaberimu | 6.989,50 |
| 00024 Spenden - Sarambwe | 28.728,50 |
| 00027 Spenden - Bwindi | 25,00 |
| 04505 Spenden-Mondberge | 16.551,80 |
| 04506 Spenden-Betterplace Maiko | 5.087,47 |
| 04508 Spenden - Itombwe | 687,00 |
| 04509 Spenden-Betterplace Sarambwe | 409,50 |
| 04511 Spenden-Betterplace Itombwe | 1.916,49 |
| 04513 Spenden-Maiko | 23.500,00 |
| 04514 Spenden-24 gt ecoguards maiko | 15.976,63 |
| 04515 Spenden-24 gt ranger itombe | 28.800,00 |
| Zuweisung von Bußgeldern | 730,00 |
| 00019 Zuweisung von Bußgeldern | 730,00 |
| Einnahmen aus Verkäufen | 968,08 |
| 00025 Verkauf von Büchern usw | 48,60 |
| 04010 Erlöse aus Handyspenden | 878,88 |
| 04022 Spreadshirt | 40,60 |
| Währungsdifferenzen | -28,99 |
| 00046 Währungsdifferenzen | -28,99 |
| Kostenerstattungen JHV | 840,00 |
| 00028 Kostenerstattungen JHV | 840,00 |
| Summe | 197.256,23 |

Hinweis in Bezug auf die Transparenzregeln der Initiative Transparente Zivilgesellschaft:

2024 haben wir eine oder mehrere Spenden, die in Summe mehr als 10 % des Gesamtjahresbudgets ausmachen, von folgenden Spendern erhalten:

Förderverein 24 gute Taten e.V., Uedesheimer Str. 25, 40221 Düsseldorf

Zoologischer Garten Rostock gGmbH, Rennbahnallee 21, 18059 Rostock

Wilhelma Zoologisch-Botanischer Garten Stuttgart, Wilhelma 13, 70376 Stuttgart

Ausgaben

| | |
|-----------------------------------|--------------------|
| Verwaltung | -6.746,92 |
| 04001 Porto | -2.844,22 |
| 04002 Stpk. Mülheim Kontogebühr | -1.229,71 |
| 04003 Postfinance Kontogebühr | -383,00 |
| 04004 Internet Präsenz | -510,00 |
| 04005 Bürobedarf | -1.427,94 |
| 04006 Paypal Gebühren | -32,97 |
| 04007 Ruecklastschriften | -319,08 |
| Artikelverkauf | -90,70 |
| 00045 Aufwand für Verkaufsartikel | -90,70 |
| Öffentlichkeitsarbeit | -2.205,28 |
| 04101 Gorilla-Journal D | -1.306,14 |
| 04102 Gorilla-Journal E | -899,14 |
| Hilfsaufwendungen | -3.000,00 |
| 03617 Gorilla Doctors | -3.000,00 |
| DR Kongo | -148.717,89 |
| 00032 Gehälter / Prämien | -10.000,00 |
| 00033 Büro- Reisekosten Claude | -4.840,00 |
| 03601 Maiko | -7.676,38 |
| 03602 Sarambwe | -48.365,50 |
| 03603 Mount Tshiaberimu | -25.052,50 |
| 03613 Itombwe | -8.006,99 |
| 03614 24 gt Itombwe | -26.552,90 |
| 03620 24 gt Maiko | -18.223,62 |
| Uganda | -28.400,00 |
| 03606 Bwindi | -28.400,00 |
| Summe Ausgaben | -189.160,79 |

Überschuss

8.095,44

Anmerkung zu den Ausgaben:

Vorstandsmitglieder und Kassierer verzichten grundsätzlich auf die Erstattung von notwendigen Reisekosten (z.B. Hotel- und Fahrtkosten anlässlich von Mitgliederversammlungen).

Vorstandsmitglieder haben 2024 auf die Erstattung von für Vereinszwecke getätigten Auslagen (z.B. Porto- und Versandkosten, Büromaterial) in Höhe von 2.271 EUR verzichtet.